

GottesdienstPraxis

SERIE

B

Arbeitshilfen für die Gestaltung
von Gottesdiensten zu Kasualien,
Feiertagen und besonderen Anlässen



Liedpredigten

Von Luther bis Rosenstolz





GottesdienstPraxis

Serie B

Arbeitshilfen für die Gestaltung von Gottesdiensten
zu Kasualien, Feiertagen und besonderen Anlässen

Herausgegeben von Christian Schwarz

Liedpredigten

Von Luther bis Rosenstolz

Herausgegeben von Christian Schwarz



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.



Verlagsgruppe Random House FSC® No01967

1. Auflage

Copyright © 2019 Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH,
Neumarkter Str. 28, 81673 München

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

Umschlagentwurf: Finken & Bumiller, Stuttgart

Umschlagmotiv: Innenansicht der Stadtkirche St. Georg in Schmalkalden (Thüringen), einer spätgotischen Hallenkirche, die 1437–1509 erbaut wurde;

Foto: © epd-bild / Norbert Neetz

Satz: Buch-Werkstatt GmbH, Bad Aibling

Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN 978-3-579-07551-8

www.gtvh.de

Inhalt

Prolog

Bleib bei mir, Gott
Neufassung zu: Bleib bei mir, Herr EG 488
Micaela Strunk-Rohrbeck 10

Predigten über Gesangbuchlieder zum Kirchenjahr

Gott auf Landgang
Es kommt ein Schiff geladen EG 8
Advent
Christoph Kock 12

Friedenskönig
Tochter Zion EG 13
Advent
Christian Schwarz 14

Es wird nicht dunkel bleiben
Die Nacht ist vorgedrungen EG 16
Markus Engelhardt 18

Der Heiland kommt
Maria durch ein Dornwald ging
Advent
Angelika Scholte-Reh 23

Der Wunsch nach Frieden und Hoffnung
Stille Nacht, heilige Nacht EG 46
Weihnachten
Kurt Rainer Klein 28

Neu lernen, positiv zu sehen
Weil Gott in tiefster Nacht erschienen EG 56
Weihnachten
Martin Vogt 34

In Gottes Nähe Wisst ihr noch, wie es geschehen EG 52 Weihnachten Angelika Scholte-Reh	41
Gott kommt zu den Kleinen Stern-Kind, Erd-Kind Weihnachten Angelika Scholte-Reh	45
Im Vertrauen über die Schwelle Der du die Zeit in Händen hast EG 64 Jahreswechsel Wolfhart Koeppen	51
Gott berührt Herr Christ, der einig Gotts Sohn EG 67 Epiphantias Angelika Scholte-Reh	56
Du hast's allein in Händen Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ EG 343 Toten-/Ewigkeitssonntag Eckhard Herrmann	61
Neuanfang mitten im Leben Wer nur den lieben Gott lässt walten EG 369 Toten-/Ewigkeitssonntag Eckhard Herrmann	67
Trauer und Dankbarkeit Ach wie flüchtig, ach wie nichtig EG 528 Toten-/Ewigkeitssonntag Eckhard Herrmann	72
Verletzte Flügel Harre, meine Seele und Ps 42 Toten-/Ewigkeitssonntag Angelika Scholte-Reh	77

Predigten über Gesangbuchlieder zu verschiedenen Anlässen

Gott für alle Von guten Mächten EG 65 Eckhard Herrmann	84
Nah an der Bibel und nah am Leben Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott EG 171 Klaus von Mering	88
Mich verlassen Aus tiefer Not ruf ich zu dir EG 299 Sibylle Rolf	93
Atem für die Seele Lobe den Herren, den mächtigen König EG 316 Sibylle Rolf	99
Loblieder sind Protestlieder Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut EG 326 Wolfhart Koeppen	105
Starkes Grundvertrauen Ein feste Burg ist unser Gott EG 362 Daniel Lenski	110
Aufbruch Vertraut den neuen Wegen EG 395 Markus Engelhardt	114
Vom Universum in die Schlafstube Der Mond ist aufgegangen EG 482 Kurt Rainer Klein	119
Keines soll verlorengelassen Weißt du, wie viel Sternlein stehen EG 511 Gottesdienst mit Taufe Monika Lehmann-Etzel Müller	123
Leere Hände Da wohnt ein Sehnen tief in uns Sibylle Rolf	128

Weitere Liedpredigten

Die kleine Meerjungfrau Musikalischer Literaturgottesdienst über Hans Christian Andersens Märchen Emilia Handke	134
Let it be Beatles-Gottesdienst Vincenzo Petracca	143
Gottes Stille The Sound of Silence Ulrich Tietze	151
Jesus am Amazonas I will follow him Annemarie Czetsch	156
Wie wird es sein? Tears in Heaven Vincenzo Petracca	159
Gott im Bus One of us Kurt Rainer Klein	164
Ohne Netz und doppelten Boden Predigt über Lieder von »Rosenstolz« Christian Schwarz	168
Die Autorinnen und Autoren	176

Prolog

Bleib bei mir, Gott

Neufassung zu: Bleib bei mir, Herr EG 488

Micaela Strunk-Rohrbeck

Bleib bei mir, Gott, du Lebensquell und Sinn,
Mutter und Vater, mächtiges »ICH BIN«.
Du schenkst und schützt mein Leben, sprichst dein JA.
Gott, dir verdank ich mich, sei du mir nah!

Bleib bei mir, Gott, du Bruder Jesus Christ,
Freund, der mir zeigt, was menschlich leben ist.
Du hilfst und heilst, du bist für alle da.
In Ängsten, Leid und Tod sei du mir nah!

Bleib bei mir, Gott, du Kraft, die Wege weist,
Mut macht und tröstet und aus Trägheit reißt.
Du wohnst und wirkst, wo du willst, das ist wahr.
Komm und erfüll auch mich, sei du mir nah!

Gott, du bist groß und bleibst geheimnisvoll:
Einheit in Vielfalt, Lied in Dur und Moll,
Raum voller Liebe, Zuflucht in Gefahr,
Segen, der uns vereint – Gott, bleib uns nah!

Predigten über Gesangbuchlieder zum Kirchenjahr

Gott auf Landgang

Es kommt ein Schiff geladen EG 8

Advent

Christoph Kock

Das Land ist hier zu Ende: Wellen rollen an den Strand. Wasser, soweit das Auge reicht. Da sehe ich einen kleinen Punkt am Horizont. Allmählich wird er größer. Dann erkenne ich Segel, kann die Masten zählen. Ein Segelschiff. Langsam und lautlos nähert es sich der Küste. Woher kommt das Schiff? Was hat es geladen?

Das Schiff geht vor Anker. Es macht sich am Boden fest, aber dennoch tragen es die Wellen hin und her. Zwei Welten sind miteinander verbunden: Wasser und Land, die Weite des Horizonts und der Boden, auf dem ich stehe.

Dieser Anblick hat Menschen immer wieder beeindruckt. Johannes Tauler, ein Dichter aus dem 14. Jahrhundert, vergleicht die schwangere Maria mit solch einem Schiff. Und so singen Menschen seit Jahrhunderten: »Es kommt ein Schiff, geladen bis an sein höchsten Bord, trägt Gottes Sohn voll Gnaden, des Vaters ewigs Wort.«

Wenn das Schiff vor Anker geht, berühren sich zwei Welten, die sonst getrennt sind: Wasser und Land, Weite und Nähe, Gott und Mensch: »Der Anker haft auf Erden, da ist das Schiff an Land. Das Wort will Fleisch uns werden, der Sohn ist uns gesandt.«

Der Sohn Gottes ist nicht von dieser Welt, aber er kommt in unsere Welt.

Weihnachten: Gott auf Landgang – ein abenteuerlicher Gedanke. Aber durchaus geeignet, um Unerhörtes zu denken: Gott wird Mensch. Gottes Sohn kommt an Land und schlägt ungewohnte Wege ein. Er treibt sich in Hafenkneipen herum, landet bei Menschen, die andere längst abgeschrieben haben. Verständlich, dass er sich dabei den Vorwurf einhandelt, ein »Fresser und Weinsäufer« (Mt 11,19) zu sein. Ja, Gottes

Sohn ist kein Kind von Traurigkeit. Aber er hält es auch aus, wenn Menschen nichts zu lachen haben. Und nicht nur das. Seine Nähe ist heilsam. Gottes Sohn öffnet Blinden die Augen, richtet Gebeugte auf, überwindet Grenzen, die Menschen einsam machen. Kein Wunder, dass viele ihre Hoffnung auf ihn setzen. Dass Menschen auf ihn warten. Sie stehen am Strand und warten. Auf dieses Schiff. Auf dessen Ankunft. Auf Gottes Landgang. Und so ist es vielleicht gar nicht mehr erstaunlich, dass auch ein Schlager adventlich stimmen kann:

Ein Schiff wird kommen, und das bringt mir den einen
Den ich so lieb wie keinen, und der mich glücklich macht.
Ein Schiff wird kommen und meinen Traum erfüllen
Und meine Sehnsucht stillen, die Sehnsucht mancher Nacht.
Lale Andersen, Ein Schiff wird kommen, 1960

Friedenskönig

Tochter Zion EG 13

Advent

Christian Schwarz

»Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin.« (Sach 9,9)

»Tochter Zion, freue dich!« singen wir im Advent, aber wer verbirgt sich hinter dem seltsamen Namen? Welche Tochter soll sich da eigentlich freuen?

Jetzt frage ich mal bei euch Kindern: Wo sitzen denn überall Töchter? ... Wenn ich jetzt eine von euch ansprechen wollte, könnte ich sagen: »Du, Tochter Lena (oder Vanessa oder Sina), freue dich!« Und wo sitzt die Tochter Zion?

Zion ist ein Ort in Jerusalem. Genauer gesagt, der Burgberg. Als König David die Stadt Jerusalem von den Jebusitern eroberte, stand auf dem Zion die Burg. Jerusalem bekam den Beinamen »Stadt Davids«, und auf dem Zion erbaute Davids Sohn Salomo später den Tempel.

Wenn also in der Bibel von »Zion« die Rede ist, dann meint das zunächst den Tempelberg in Jerusalem, aber auch ganz Jerusalem, und wenn die Propheten von »Tochter Zion« sprachen, meinten sie die Einwohner Jerusalems.

Das ist ungefähr so, wie wenn in unserer Zeit gesagt wird: Das Weiße Haus will die Gesundheitsreform durchbringen, und jeder weiß: gemeint ist nicht das Haus in Washington, in dem der Präsident wohnt, sondern die amerikanische Regierung ...

»Tochter Zion« sind also die Einwohner von Jerusalem. (Wie müsste man hier in Wiesloch sagen, um alle zu meinen?)

Was hat Jerusalem nicht schon alles erlebt? Zeiten des Wohlstands und der Blüte, wie unter König Salomo, dann die Zerstörungen und Deportationen durch die Babylonier, die Rückkehr der Exilierten unter den Persern und wieder Kriege (die Makkabäerkriege), die Entweihung des Tempels und unter den Römern schließlich wieder die Zerstörung des Tempels. Und immer wieder Hoffnung auf bessere Zeiten. Immer wieder Hoffnung auf einen Friedenskönig, der die Gewalt stoppt und Leben ermöglicht.

Lied: Tochter Zion EG 13,1

»Denn ich will die Wagen wegtun aus Ephraim und die Rosse aus Jerusalem, und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden. Denn er wird Frieden gebieten den Völkern, und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum andern und vom Strom bis an die Enden der Erde.«

Die Melodie von »Tochter Zion« stammt aus einem Werk von Georg Friedrich Händel, aus dem Oratorium »Judas Makkabäus«, uraufgeführt 1747.

»See the conqu'ring hero comes, Sound the trumpets, beat the drums, Sports prepare, the Laurel bring, Songs of triumph to him sing.«

Der Text lautet in deutscher Übersetzung:

»Seht, der Held und Herrscher kommt, blast die Trompeten, schlägt die Trommeln,
bereitet die Siegeszeichen vor, bringt den Lorbeer, singt ihm Triumphlieder.«

Eigentlich ging es in diesem Oratorium um den jüdischen Freiheitskämpfer Judas Makkabäus, der im 2. Jahrhundert vor Christus gegen die Nachfolger Alexanders des Großen kämpfte, die auch Judäa beherrschten. Doch in Wirklichkeit wollte Händel damit William Augustus, Duke of Cumberland, huldigen, der den schottischen Freiheitskämpfern eine vernichtende Niederlage beigebracht hatte.

Und wie kommt diese wunderschöne Melodie mit dieser fragwürdigen Entstehungsgeschichte in unser Gesangbuch? Dazu brauchte es den Thüringer Theologen Friedrich Heinrich Ranke, der diese Verse mit kaum über 20 Jahren dichtete. Vermutlich hatte er zusammen mit Freunden dieses Stück von Händel musiziert und war dabei auf die Idee gekommen, es mit einem christlichen Text zu versehen.

Was er dichtet, ist das, was wir eben gesungen haben. Und so bekommt dieses Musikstück, das ursprünglich für einen siegreichen Feldherrn komponiert war, diese pazifistische Bedeutung. Statt Trompeten, Trommeln, Siegeszeichen und Lorbeer der Freudengesang der Bevölkerung über den demütigen König, der ohne Gewalt herrscht und Frieden schafft.

Wenn wir das Jerusalem von heute anschauen, herrscht immer noch das Militärische vor. Israelis und Palästinenser stehen immer noch einander gegenüber.

Terrorakte der Hamas werden mit Gewalt beantwortet: Nicht mehr mit Streitwagen, wie zur Zeit Salomos, sondern mit Hubschraubern, die tatsächliche und vermeintliche Terroristen abschießen. Und die Palästinenser, die nach Israel wollen (z. B. zur Arbeit), müssen z. T. stundenlange Schikanen an der Grenze in Kauf nehmen. Ein System, das Unbeteiligte nur als Apartheid bezeichnen können.

Auch der Zion, der Tempelberg Jerusalems, wird nicht zur Ruhe kommen, bevor nicht endlich einer kommt, der das verwirklicht, wovon der Prophet Jesaja spricht:

Ein demütiger Herrscher, einer, der dienen will statt herrschen, der sich um Ausgleich bemüht, der über den Tellerrand sehen kann und im Feind den Bruder erkennt.

Könnte das nicht Jesus sein, von dem die zweite und dritte Strophe singen? Dessen Friedensthron ewig steht? »Hosianna, Davids Sohn«? Er könnte es sein, ja. Wenn ihm die Macht eingeräumt wird von den Menschen. Jesus, dem Friedenskönig, wird auch bei uns nicht die Macht eingeräumt.

Er taugt als rührseliges Kind in der Krippe und produziert weihnachtliche Emotionen. Wir singen im Advent von »Tochter Zion« und dem

Friedenskönig und exportieren Panzer, U-Boote und Fregatten in andere Länder, auch in Länder, die es im Zweifelsfall mit den Menschenrechten nicht so genau nehmen. Auf dem dritten Platz weltweit stehen wir damit hinter den USA und Russland.

Wäre das nicht eine Weihnachtsbotschaft, die diesen Namen verdient? Ab heute werden keine Waffen mehr exportiert ...?

An Jesus den Friedenskönig glauben heißt, den Frieden leben. Im Großen wie im Kleinen.

Und da fängt das Dilemma an. Wer lebt nicht alles im Streit? Wer ist nicht alles unversöhnlich, will und schafft es nicht, den ersten Schritt zu machen?

Jesus, Friedenskönig, sieh unser Elend an! Wie weit sind wir weg von deinem Friedensreich! Und wie leicht könnten wir es haben, wenn wir loslassen würden und uns einließen auf deinen Weg, der so ganz anders ist als unserer.

Lasst uns das im Kopf und besser: im Herzen haben, wenn wir jetzt Jesus besingen, den Sohn Davids, der doch ganz anders als David nicht auf die Eroberung einer Stadt, sondern auf die Eroberung des Herzens gesetzt hat:

Lied: Tochter Zion EG 13,2-3